

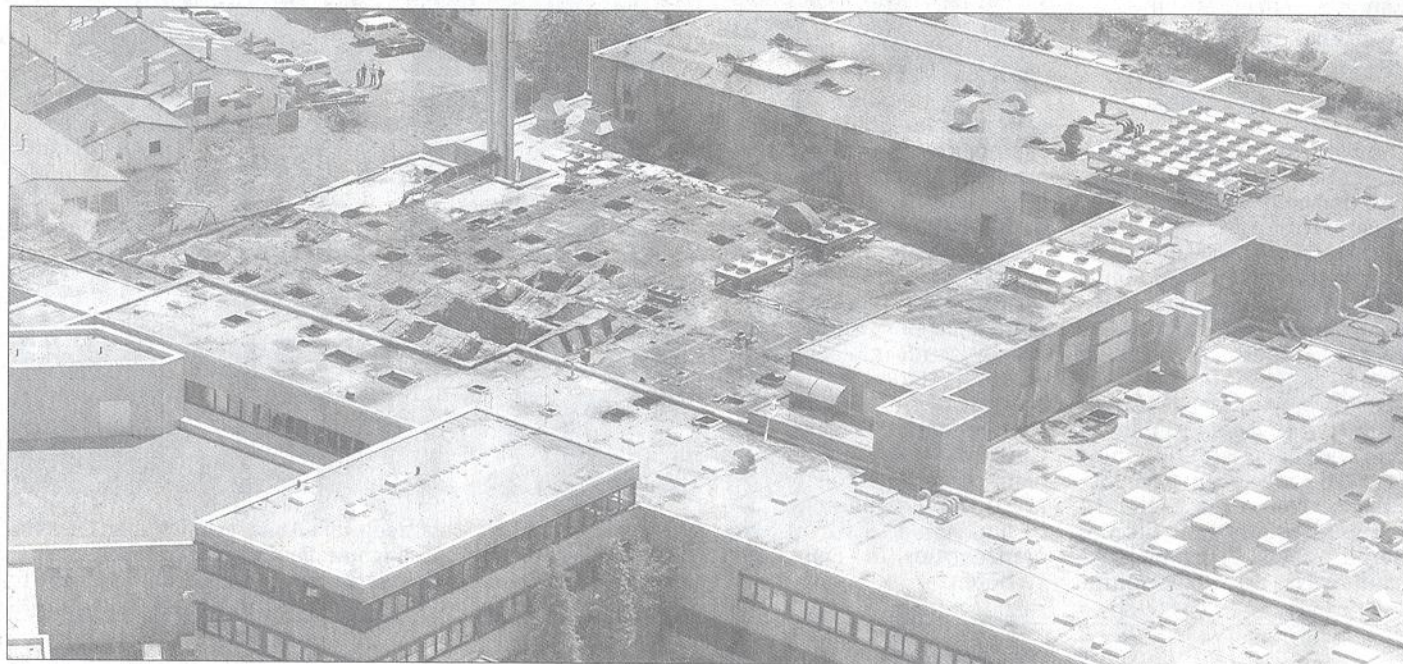
Rumpf: Folgeschäden stärker als erwartet

Gestern erste Begehung des Gebäudes / 20 000 Quadratmeter betroffen / Heute Ergebnis der Langzeitprobe

Schramberg-Sulgen (sw). Die Firma Schweizer Electronic AG ist nach Auskunft von Kreisbrandmeister Mario Rumpf stärker von dem Brandschaden betroffen, als zunächst angenommen.

Bei einer ersten Besichtigung der Hallen gestern morgen sei deutlich geworden, dass auch Abschnitte, von denen ausgegangen worden sei, sie seien verschont geblieben, durch Brandauswirkungen beeinträchtigt worden seien. Rumpf sprach hierbei von einem Folgeschaden, der erheblich sei. Hierzu gehöre vor allem auch der Niederschlag von Brandgasen auf den Maschinen. Insgesamt sei von dem Brandschaden eine Produktionsfläche von rund 20 000 Quadratmetern betroffen. Der Schaden liegt nach neuesten Schätzungen bei rund 80 bis 90 Millionen Euro.

Im neuen HDI-Werk, in dem jetzt laut Firmenleitung auch Fertigungsbereiche aus dem 1979 bezogenen und vom Brand betroffenen Gebäude



Der Tag nach dem Brand: Aus der Luft sind die verheerenden Zerstörungen bei Schweizer deutlich zu erkennen.

Foto: Löffler

untergebracht werden sollen, ist nicht beschädigt. Lediglich die Schleuse zwischen beiden Werken sei etwas in Mitleidenschaft gezogen worden - die eingebauten Sprinkleranlagen hätten aber ein Durchschlagen in das neue Werk verhindert.

Von der Luftbelastung her könne gesagt werden, dass an keinem der vier Messpunkte in näherer oder weiterer Entfernung um das Unternehmen der Gefährdungswert überschritten worden sei - an drei Punkten seien überhaupt

keine solchen Stoffe nachzuweisen gewesen. Heute wird zudem die Langzeitprobe, bei der auch organische Verbindungen gemessen werden, ausgewertet sein.

Dass natürlich verschiedene Stoffe in die Luft ging ist klar -

neben Partikeln, die aus verbrannten Kunststoffen herrühren, allerdings auch Kupfer, Silber und Gold aus den chemischen Bädern. Diese würden zwar selbst nicht brennen - aber eben die Technik drumherum.